

⁷ Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auftut, und niemand schließt zu, und der zuschließt, und niemand tut auf: ⁸ Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, die niemand zuschließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. ⁹ Siehe, ich werde einige schicken aus der Versammlung des Satans, die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe. ¹⁰ Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen. ¹¹ Ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme! ¹² Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen. ¹³ Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Offenbarung 3,7-13

Liebe Schwestern und Brüder,

dieses alte Wort an den Bischof der Gemeinde von Philadelphia verwendet eine für unsere Ohren heute sehr kryptische Rede. Mit Philadelphia ist nicht die bekannte Stadt in den USA gemeint, mit dem Schlüssel Davids kein Gegenstand und wenn es heißt, dass GOTT seinen Namen auf uns schreibt, geht es nicht um eine Tätowierung. Dabei will das Buch der Offenbarung die Botschaft des Evangeliums nicht verschlüsseln, sondern den hörbar machen, der dafür das Ohr hat, ohne dass er dafür schon ein Herz hat. Die Offenbarung wird vielleicht einmal das einzige Buch der Bibel sein, was Menschen ohne den Heiligen Geist verstehen können, nämlich zu einer Zeit, in der keiner mehr da ist, um das Wort zu predigen. Jesus sprach von einer Zeit der großen Trübsal und des Abfalls von GOTT. Unser Predigtwort spricht von „der Stunde der Versuchung“. Das ist jene Gethsemane-Stunde, die der Welt bevorsteht. Je näher wir dieser Zeit und Stunde kommen, umso wertvoller werden diese Enthüllungen von den letzten Dingen in dieser Welt. Das Sendschreiben an die Gemeinde von Philadelphia ist das 6. der 7 Sendschreiben. Es stellt uns einen Kirchentyp vor Augen, der nur „**eine kleine Kraft**“ hat. In Philadelphia sehen wir eine Kirche mit kaum sichtbarem Einfluss mehr in die Welt. Ihre Möglichkeiten scheinen doch sehr begrenzt. Eine endzeitliche Gemeinde, die aber dennoch Öl in ihren Lampen hat. Über sie ist schon die Nacht hereingebrochen, doch sie „**hat das Wort bewahrt und den Namen Jesu nicht verleugnet**“, so ist ihr eine Tür aufgetan von dem Heiligen und Wahrhaftigem, „**der da hat den Schlüssel Davids, der auftut, und niemand schließt zu, und der zuschließt, und niemand tut auf**“ Jesus erfüllt sein Wort an ihr, wie ER es einst zu seinen Jüngern sagte: „Ihr seid schon rein um des Wortes Willen, dass ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir und ich in euch.“ (Joh. 15,3.4) Er selbst hatte für diese Gemeinde zum Vater gebetet: „Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt ... sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.“ (Joh. 17,6b.16.17) Philadelphia ist die endzeitliche Brautgemeinde mit der „kleinen Kraft“, von ihr sprach Jesus in vielen Bildern als von der

„kleinen Herde“ (Luk. 12,32), von den „kleinsten unter allem Samen“ (Mt. 13,32), vom Glauben, wie einem Senfkorn (Mt. 17,20), es ist jene Gemeinde, in der das alte Israel getröstet wird und neu ausgerichtet wird auf seinen Messias, zu ihm findet und niederfällt. Wir leben in einer Zeit, in der uns, mindestens in D, das alles doch mehr oder weniger deutlich vor Augen steht:

Wir sind Zeugen des rapiden Bedeutungsverlust der Kirchen in der Gesellschaft. Stärker als die Zahlen der Glieder der Kirche geht die Zahl der vollzeitlich Hauptamtlichen zurück. Es waren einmal Massen, die zur Kirche per se gehörten, weil Kirche Gnade „billig“ machte, wie Bonhoeffer es einmal als ausdrückte. Die Welt sollte aus Sicht solcher „billigen Gnade“ zur Kirche werden, eine Kirche, die aus der Sicht solcher „billigen Gnade“ sich für alles Mögliche öffnete, machte die Welt und die Menschen nicht christlicher, sondern sich weltlicher. Damit ist sie aber nicht auf die Zukunft ausgerichtet, sondern auf menschliche Visionen für diese Welt. In solcher Kirche findet die Welt *„billige Bedeckung ihrer Sünden, die sie nicht bereut und von denen frei zu werden sie erst recht nicht wünscht. Billige Gnade ist darum Leugnung des lebendigen Wortes Gottes, Leugnung der Menschwerdung des Wortes Gottes. Billige Gnade heißt Rechtfertigung der Sünde und nicht des Sünders. Billige Gnade ist Predigt der Vergebung ohne Buße, ist Taufe ohne Gemeindezucht, ist Abendmahl ohne Bekenntnis der Sünden, ist Absolution ohne persönliche Beichte. Billige Gnade ist Gnade ohne Nachfolge, Gnade ohne Kreuz, Gnade ohne den lebendigen, menschengewordenen Jesus Christus.“*¹

Das ist mit dem Worten der Offenbarung gesprochen eine Sardes-Gemeinde von der gesagt wurde: „Du hast den Namen, dass du lebst und bist doch tot.“ (Offb. 3,1b) Sie bekommt die Weisung: „So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast und halte es fest und tute Buße!“ (Offb. 3,3a)

In der Philadelphia Gemeinde wird hingegen gesagt: **„Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen. ¹¹ Ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!“**

Das **„Wort von der Geduld“** ist das Wort vom Kreuz. Dort hat der Herr in seiner Geduld und Sanftmut für uns gelitten und den Schatz erworben. Den Bonhoeffer mit der „teuren Gnade“ einst so klassisch beschrieben hat:

„Teure Gnade ist der verborgene Schatz im Acker, um dessentwillen der Mensch hingeht und mit Freuden alles verkauft, was er hatte; die köstliche Perle, für deren Preis der Kaufmann alle seine Güter hingibt; die Königsherrschaft Christi, um derentwillen sich der Mensch das Auge ausreißt, das ihn ärgert, der Ruf Jesu Christi, auf den hin der Jünger seine Netze verläßt und nachfolgt. Teure Gnade ist das Evangelium, das immer wieder gesucht, die Gabe, um die

¹ Bonhoeffer, Nachfolge, EVA 1956, S. 11

*gebeten, die Tür, an die angeklopft werden muß. Teuer ist sie, weil sie in die Nachfolge ruft, Gnade ist sie, weil sie in die Nachfolge Jesu Christi ruft; teuer ist sie, weil sie dem Menschen das Leben kostet, Gnade ist sie, weil sie ihm so das Leben erst schenkt; teuer ist sie, weil sie die Sünde verdammt, Gnade, weil sie den Sünder rechtfertigt. Teuer ist die Gnade vor allem darum, weil sie Gott teuer gewesen ist, weil sie Gott das Leben seines Sohnes gekostet hat.*²

Tröstlich ist, dass es innerhalb der christlichen Kirche immer schon beide Typen nebeneinander gegeben hat Sardes und Philadelphia-Gemeinden. Die Chance unserer gegenwärtigen Krise ist die Rückkehr zum Typ einer Philadelphia-Gemeinde. Es geht nicht um Mitgliedschaft, sondern um Jüngerschaft. Nicht um breite Teilnahme an Angeboten der Kirche, sondern die Gestaltung eines gemeinsamen geistlichen Lebens durch, unter und mit dem **Wort der Geduld**, wie Johannes schreibt. Nicht Teilnahme, sondern Teilhabe! Nicht Angebote für jedermann, sondern gemeinsamer Dienst! Nicht Versorgung als Dienstleistung der Kirche durch Hauptamtliche am „Kirchenvolk“, sondern Hingabe der eigenen empfangenen Gabe zur Freude am gemeinsamen Aufbau des Leibes Christi. Von der Amtskirche zur Kirche der Ämter und Dienste. Das bedeutet die Frage nach der eigenen gegebenen „kleinen Kraft“ und deren Ausrichtung und Wirkungsort im ganz konkreten Ort in der Kirche.

Der Geist Gottes ist am Wirken unter uns in dieser Richtung. Wir erleben so etwas wie ein Erwachen in diese Richtung. Wir wissen noch nicht, wie das konkret aussieht und doch setzt uns Gottes Geist auf die Spur. So lädt dieses Predigtwort heute jeden ein, der dafür ein Ohr hat: Nicht nachzulassen in der Nachfolge Christi und Kirche sichtbar und erfahrbar zu machen für die Welt. Wir sind Glieder seines Leibes und von ewiger Bedeutung in seinem Reich. Wir sind die Brückenbauer zwischen der gegenwärtigen und der künftigen Welt. Bürger 2er Welten versehen mit einem Feuer, das niemand vermag auszulöschen. Machen wir uns das in diesem Advent neu bewusst und sinnen wir darüber nach, wie wir gemeinsam immer wieder auf den Weg der Nachfolge finden und darauf vorankommen angesichts der bevorstehenden Gethsemane-Stunde, von der der Herr spricht!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn.

² Ebd. S. 12.